

Gipfel der Perspektivlosigkeit

Am heutigen Mittwoch gibt Bundeskanzlerin Merkel einen großen Empfang: Staats- und Regierungschefs, Arbeitsminister und die Chefs der Arbeits(losen)ämter aus ganz Europa kommen zu einem Gipfel „gegen Jugendarbeitslosigkeit“. Schon vor Beginn hat der Chefvolkswirt der Deutschen Bank zynisch angemerkt, dass es „wohl eher um Symbolpolitik“ gehen wird. Fragt sich nur, wem Merkel mehr Sand in die Augen streuen will: den betroffenen Jugendlichen in ganz Europa oder den deutschen Wählerinnen und Wählern, indem sie so tut, als sei sie an der Lösung sozialer Probleme interessiert.

Jugendliche ohne Perspektive

Die neuesten Zahlen zur Arbeitslosigkeit sind wieder einmal erschreckend. 26,4 Millionen Menschen sind EU-weit offiziell arbeitslos. Dabei sind die realen Zahlen noch höher, denn in der EU-Statistik fallen so einige durchs Raster. Besonders stark betroffen sind die unter 25-Jährigen. EU-weit ist fast jeder Vierte von ihnen offiziell ohne Job, in Griechenland und Spanien sogar mehr als die Hälfte. Als das Museum Prado in Madrid kürzlich 11 Jobs für Museumswächter mit 930 Euro Monatsgehalt anbot, gab es dafür 18.500 Bewerbungen!

Die Show der EU

Für die Arbeitslosen wird bei dem Gipfel nichts Positives herauskommen, denn besprochen werden nur noch Details. Bereits letztes Wochenende wurde beschlossen, dass 6 Mrd. Euro für die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in den nächsten 2 Jahren ausgegeben werden sollen. Das klingt vielleicht zunächst nicht so wenig. Aber für jeden betroffenen Jugendarbeitslosen sind es nur 45 Euro pro Monat – nichts, womit man irgendeine echte Perspektive schaffen könnte. Für diverse Rettungsschirme für Banken und Investoren wurde mehr als 500-mal so viel ausgegeben!

Maßnahmen, die vor allem den Unternehmen helfen

Mit dem Geld sollen nicht etwa massenhaft nötige Stellen zum Beispiel im Bildungs- oder Gesundheitsbereich geschaffen werden. Angedacht sind irgendwelche Warteschleifen, zum Beispiel Umschulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen. In Griechenland und Spanien finden viele junge Menschen sogar mit Hochschulabschluss keine Stelle, eine Weiterbildung würde daran nichts ändern.

Außerdem sollen Unternehmen für die Einstellung von Jugendlichen Subventionen bekommen, so dass sie versuchen werden, dafür ältere Beschäftigte rauszudrängen – die Arbeitslosigkeit insgesamt nimmt so nicht ab, aber die Profite können weiter auf Kosten der Steuerzahler steigen!

EU und Troika verantwortlich

In Wirklichkeit zielt die Politik von EU und Troika gegenüber den verschuldeten Ländern Südeuropas von Anfang an darauf, die Stellen im Öffentlichen Dienst rücksichtslos zusammenzuzureichen. Die Schließung des griechischen öffentlichen Rundfunks war nur eine besonders krasse Episode in der systematischen Zerstörung öffentlicher Dienstleistungen durch die Sparvorgaben der EU. Und es ist zuallererst „unsere“ deutsche Regierung, die diese Spardiktate durchsetzt und eine ganze Generation nicht nur im Süden von Europa um ihre Zukunft bringt.

Krise des Kapitalismus

In Wahrheit ist auch 5 Jahre nach der spektakulären Pleite der Bank Lehman Brothers kein Ende der Krise abzusehen, obwohl die Gewinne der meisten Großkonzerne längst wieder munter sprudeln. Nach dem x-ten „Sparprogramm“ geht es den Staatsfinanzen zum Beispiel von Griechenland nicht besser, sondern viel schlechter als zu Beginn der Krise. Das Problem ist, dass die Politik, die als Antwort auf die Krise verfolgt wird, nur die Ausbeutung und das Wachstum der Ungleichheit in allen Ländern verschärft – die kapitalistischen Konzerne und Investoren profitieren von Privatisierungen und Lohnsenkungen und bluten die Bevölkerungen aus.

Kein EU-Gipfel wird daran etwas ändern, sondern nur die Kämpfe der Betroffenen. Und gerade die Jugendlichen, denen dieser Kapitalismus die Zukunft verbaut, haben wenig Grund, sich zurückzuhalten. Die Proteste in der Türkei und in Ägypten, wo die alte Bewegung gerade neu aufbrandet, sind auch auf der Grundlage einer hohen Jugendarbeitslosigkeit in diesen Ländern entstanden. Und auch Griechenland, Spanien und Portugal waren für die Herrschenden in den letzten Jahren alles andere als ruhig. Die neue Protestwelle im östlichen Mittelmeerraum könnte auch dort wieder den Mut zum Widerstand anfachen. Gut bezahlte Arbeitsplätze für alle, sind nur möglich, wenn durch Proteste und Streiks die Arbeitenden eine ganz neue Perspektive eröffnen.

Von Kollegen für Kollegen...

Streikbereit trotz Urlaubszeit

Die Auseinandersetzungen an der Charité wegen der Mindestbesetzung auf den Stationen werden immer schärfer. Die Geschäftsführung weigert sich immer noch beharrlich die Verhandlungen aufzunehmen. Doch sie soll mal nicht glauben, dass sie uns so leicht davon kommt. Der letzte Streik hat uns gezeigt, was wir schon nach nur 5 Tagen Streik erreichen können. Und wir können noch mehr. Die Forderungen nach der Mindestbesetzung (Intensiv Zwei zu Eins und Normalpflege fünf zu eins Betreuung) sind mehr als berechtigt und wir werden der Geschäftsführung trotz Urlaubszeit zeigen, dass wir bereit sind, dafür zu kämpfen!

Das ist kein Chaos – das ist gewollte Fehlplanung

Zur Urlaubszeit geht bei der CFM alles drunter und drüber. Hier mal schnell einspringen, da mal spontane Schicht tauschen... Und das alles, weil „so viele Kollegen im Urlaub sind“. Doch die Begründung hinkt. Wozu geben wir denn immer zum 15. Dezember unsere Jahresurlaubsplanung ab? Und dann erzählen uns die Chefs man könnte so was nicht vorher planen? Sie wissen doch ganz genau wer wann im Urlaub ist...Sie haben es ja schließlich genehmigt! Die Begründung müsste ehrlicher Weise so lauten, dass die CFM sparen will, wo es nur geht und deswegen keinerlei Urlaubsvertretungen einplant. Stattdessen lassen sie uns flexibler Weise den Rücken krummschuffen, damit wir auch endgültig urlaubsreif sind.

Cheffreie Zone

Die letzte Betriebsversammlung der CFM fand diesmal ganz ohne Beteiligung der Chefetage statt. Die Damen und Herren verweilen bestimmt schon unverdienterweise im Urlaub. Doch ihr Fehlen zu beklagen ist nun wirklich nicht nötig. Wozu brauchen wir die Quatschblasen denn? Damit sie uns wie sonst auch immer die Probleme schönreden und uns mit nichtsagenden Bilanzen und Zahlenkonstruktionen niederreden? Ehrliche Antworten haben wir von da oben doch eh nicht zu erwarten. Und die Frage warum die Mopps so stinken, können wir uns ganz einfach von unseren Kollegen aus der Moppreinigung beantworten lassen.

Wasserfallsimulation in Mitte

Manchmal fühlt man sich im maroden Bettenhochhaus wie in einer Erholungsanlage im Grünen. Beispielsweise installiert die Charité Wasserspiele, indem sie einen Rohrbruch über sieben Etagen verteilt. Und zusätzlich bekommt man noch ein kleines Unterhaltungsprogramm: der Vorarbeiter sucht verzweifelt die Schlüssel für das Schloss von dem großen Wassersauger und muss nach vergeblicher Suche doch mit den Kleinen Vorlieb nehmen. Da hat

sich die Charité ja wirklich mal was einfallen lassen für die KollegInnen!

Die Luxus-Wurst

Die Lebensmittelpreise werden immer teurer, nicht nur im Supermarkt. Letztens wurden auch die Preise in den Cafeterien und Mensen spürbar angezogen – doch wer jetzt denkt, man bekommt Luxus-Bockwürste und Mittagsmenüs, der hat sich geschnitten. Argumentiert wird von der Geschäftsführung, dass die Preise seit sechs Jahren nicht erhöht wurden. Aber das Essen hat (leider) mit dieser Preissteigerung keinen Qualitätssprung nach vorn gemacht. Die Geschäftsführung denkt sich wahrscheinlich, dass das kein Problem wäre. Denn die Löhne sind auch nach mehreren Jahren, wenn überhaupt, nur minimal gestiegen. Jeden Tag in die Mensa ist deswegen erst recht nicht mehr bezahlbar. Höchste Zeit also die Löhne auch mal „moderat“ anzupassen!

Wissen ist Macht und nichts wissen macht was!

Die Sanierung des Bettenhochhauses rückt immer näher. Eigentlich sollte man annehmen, jeder weiß mittlerweile Bescheid, was aus ihm oder ihr wird. Doch wir KollegInnen von der CFM tapfen immer noch im Dunkeln. Werden wir versetzt? Werden wir unsere Stunden behalten? Wer macht was im Container? Es wäre längst Zeit für eine klare Ansage. Doch die Kollegen von der CFM auch mit zur Infoveranstaltung über die Baumaßnahmen einzuladen, auf die Idee kommt die Charité nicht. Warum eigentlich nicht? Denkt die Charité wir hätten kein Interesse an unserer Zukunft?

Und Tschüss!

Auch das Vitamin C macht eine kurze Sommerpause und wünscht allen KollegInnen, die das Glück haben in den Urlaub fahren zu können, viel Erholung. Und allen Anderen wünschen wir einen nicht zu stressigen, aber kämpferischen Sommer an der Charité. Wir sehen uns dann spätestens im August wieder!



EU-Gipfel bekämpft die Jugendarbeitslosigkeit...

DIES IST DEIN FLUGBLATT. WENN DU WILLST, DASS DAS VITAMIN C ALLE KOLLEGINNEN GUT INFORMIERT, DANN HILF DABEI! WENDE DICH AN:

flugblatt_charite@gmx.net , www.sozialistische-arbeiterstimme.org